

Netzwerktermine

Wir veranstalten alle drei Monate bundesweite Online-Netzwerktreffen. Wenn Ihr weitere Informationen wünscht oder in das Netzwerk aufgenommen werden wollt, erreicht Ihr uns über folgende Mailadresse: netzwerk.jumi@djb.de

Langfristig planen wir, regionale Netzwerktreffen zu etablieren. Für einige Städte suchen wir noch Ansprechpartner*innen. Wenn Ihr Lust habt, uns in Eurer Region zu unterstützen, meldet Euch gerne.

Wir freuen uns auf Euch!

DOI: 10.5771/1866-377X-2025-1-47

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen

Der djb in Münster

Fortsetzung der Interviewreihe von **Birgit Kersten**, Mitglied der Regionalgruppe Oldenburg mit Prof. Dr. **Petra Meyer**, Vorsitzende der Regionalgruppe Münster

Was macht die Regionalgruppe Münster aus?

Die Regionalgruppe Münster hat knapp 150 Kolleginnen als Mitglieder. Es ist immer wieder schön bei Veranstaltungen, Stammtischen, Sommerfesten oder Weihnachtsfeiern mit alten und neuen Mitgliedern ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Die Regionalgruppe Münster hat ein relativ großes Einzugsgebiet, da zum einen die juristische Fakultät der Universität Münster viele Studierende und viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen hat, zum anderen auch in räumlicher Hinsicht, da auch viele Kolleginnen etwa aus Ostwestfalen Lippe bei uns Mitglied sind. Hier möchten wir in Zukunft noch den Austausch ausbauen und vertiefen. Ich schätze es zudem sehr, dass die Kommissionen auf Bundesebene gute und wichtige Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder auch Positionspapiere zu notwendigen gesetzlichen als auch gesellschaftlichen Änderungen fertigen. Diese Arbeit möchten wir unterstützen und in die Breite tragen.

Wie sind Sie zum djb gekommen?

Ich selbst bin Vorsitzende im Vorstand der Regionalgruppe Münster seit 2022. Ich bin im Referendariat in den djb eingetreten. Den Grund kann ich gar nicht mehr genau benennen, wahrscheinlich eine Veranstaltung, die mich interessiert hat.

Was sind die aktuellen Themen? Wie werden Themen gefunden?

Soweit kein besonderes Thema für die Stammtische festgelegt ist oder etwa eine Position oder Stellungnahme vorgestellt wird, gibt es stetig neuen Gesprächsstoff, etwa, wenn es um die Strafbarkeit von Gehsteigbelästigungen geht oder die Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. Zudem geht es auch immer wieder um Themen der Vereinbarkeit sowie möglicher neuer beruflicher Perspektiven. Den Austausch, gerade bei unseren Stammtischen, nehme ich immer als sehr gewinnbringend wahr. Zudem sind unsere Mitglieder auch in unterschiedlichen Altersstufen und mit einem unterschiedlichen Hintergrund Teil unserer Regionalgruppe und können daher ihre Erfahrungen und auch Tipps ganz unterschiedlicher Art einbringen.

Welche Veranstaltungen finden regelmäßig statt?

Neben unserem Sommerfest und der Weihnachtsfeier – welche regelmäßig mit der Mitgliederversammlung zusammenfällt – finden unsere Stammtische jeden zweiten Monat statt. Zudem planen wir mindestens zwei Fachveranstaltungen einmal im Frühjahr als auch im Herbst eines Jahres. Dies ist das Mindestmaß und wird gegebenenfalls bei Ideen zu Themen und Referentinnen ausgebaut. Zudem engagieren wir uns und rufen zur gemeinsamen Beteiligung auf, wenn es etwa um eine Demonstration gegen Antifeminismus geht, konkret gegen einen Neujahrsempfang der AfD in Münster.

Wie werden neue Mitglieder für den djb/für die Regionalgruppe geworben?

Neue Mitglieder gewinnen wir regelmäßig durch Stammtische oder auch durch die JurStart in Münster. Dies ist eine Bewerbermesse der juristischen Fakultät und wir haben dort jedes Jahr einen Stand, bei welchem wir Informationsmaterial verteilen und mit Interessentinnen ins Gespräch kommen. Häufig können auch Mitglieder neue Interessentinnen werben.

Wie ist das Verhältnis von Fachvorträgen gegenüber reinen Netzwerkveranstaltungen? Werden einzelne Veranstaltungen auch digital angeboten?

Unsere Veranstaltungen sind regelmäßig gut besucht, wir würden uns aber immer noch über mehr Teilnehmerinnen und Interessierte freuen. Wir sind davon überzeugt, dass Veranstaltungen in Präsenz einen besseren persönlichen als auch fachlichen Austausch ermöglichen. Auf virtuelle Veranstaltung greifen wir daher nur noch zurück, wenn etwa bei der Referentin ein terminlicher Engpass entsteht.

Gibt es Kooperationen mit anderen Regionalgruppen und Landesverbänden oder anderen Verbänden?

In Münster hat sich über die Arbeitsgemeinschaft Münsteraner Frauenorganisationen eine gemeinsame Veranstaltung zum Equal Pay Day etabliert. Dabei sind viele Frauenorganisationen in Münster und aus dem Münsterland beteiligt, so

Vita Prof. Dr. Petra Meyer

Seit 2020 Professorin an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Finanzen, Recht der sozialen Sicherung von Arbeitnehmern, Strafprozessrecht und Allgemeines Strafrecht sowie Staats- und Verfassungsrecht mit Europarecht

2017–2018 Lehrbeauftragte für Zivilrecht an der Hochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung

2017–2020 Syndikusrechtsanwältin bei einem Versicherungskonzern, Konzernrechtsabteilung, insb. tätig im Kartellrecht, Versicherungsaufsichtsrecht, Vertragsgestaltung; 2017–2018 Compliance Officer konzernweit; 2018–2020 Compliance Beauftragte für die Asset Management Tochter sowie für den digitalen Gewerbeversicherer
2015 Lehrbeauftragte für Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Münster

2014–2016 Rechtsanwältin in Münster, tätig im Zivilen Bau- und Immobilienrecht, Architekten- und Ingenieurrecht, Mietrecht und WEG-Recht, Datenschutz- und IT-Recht, Allgemeines Zivilrecht



▲ Foto: privat

insbesondere das Netzwerk Business Professional Woman, welches seinerzeit den Equal Pay Day in den USA ins Leben gerufen haben. In 2024 konnten wir so im Schlosstheater in Münster den Film CONTRA gemeinsam zeigen. Begleitet wurde die Filmvorführung von einer Poetry Slammerin und einer Vorstellung der diversen beteiligten Organisationen. Dies ist auch über den djb in Münster hinaus und unabhängig von unseren Kolleginnen eine gute Gelegenheit, in der Münsteraner Zivilgesellschaft sichtbar zu werden. Zudem wird derzeit in der Stadt Münster ein Aktionsplan hinsichtlich der Umsetzung der Istanbul Konvention erarbeitet. Auch hier kann sich die Regionalgruppe mit ihrem Netzwerk einbringen.

Können Sie ein Buch oder auch Musik empfehlen, von dem Empowerment ausgeht? Oder haben Sie persönlich eine weitere Empfehlung?

Eine Buchempfehlung kann ich für das Werk von Nora Markard und Ronen Steinke „Jura not Alone“ aussprechen. Es ist ein sehr schöner Anlass, sich mit strategischer Prozessführung auseinanderzusetzen und eine Ermutigung, sich mit vielen Themen, auch des djb, zu beschäftigen. Als Filmempfehlung bleibe ich immer noch bei „RBG – Ein Leben für die Gerechtigkeit“. Die Lebensgeschichte von Ruth Bader Ginsburg ist nicht nur inspirierend, sondern der Film auch schauspielerisch und dramaturgisch gut umgesetzt. Es ist einer dieser Filme, wo ein einmaliges Schauen nicht ausreicht.

Was möchten Sie gerne in der Regionalgruppe erreichen? Was ist Ihnen persönlich in Zusammenhang mit der Regionalgruppe wichtig?

Es ist mir wichtig, dass die Vernetzung in unserer Regionalgruppe weiter ausgebaut wird. Ich möchte mit meinen Kolleginnen

im Vorstand gerne spannende und fachlich interessante und neugierig machende Veranstaltung anbieten, welche sämtliche Kolleginnen bei uns ansprechend finden. Den Austausch in der Regionalgruppe, bei Veranstaltungen oder auch Stammtischen habe ich immer als sehr offen und vertrauensvoll empfunden. Er bietet neue Perspektiven auf die eigene Sichtweise und ist immer Anlass, Dinge neu zu denken.

Rede von djb-Präsidentin Ursula Matthiessen-Kreuder beim Jahresauftakt des Landesverbands Berlin am 22.01.2025

Guten Abend, liebe Kolleginnen aus dem Landesverband Berlin! Ich danke Euch sehr herzlich für die Einladung zu Eurem heutigen Treffen und freue mich, bei Euch zu sein für Euren Jahresauftakt 2025!

Vorab einen herzlichen Glückwunsch an alle im Dezember neu in den Landesvorstand Gewählten! Wie toll, dass Ihr Euch für diese wichtigen Ämter in unserem Verein und Eurem Landesverband entschieden habt! Und gewählt worden seid! Vielen Dank!

Ich weiß gar nicht, was mich umgetrieben hat, als ich der Landesverbandsvorsitzenden Georgia von der Wetteren schrieb, dass der Titel meines kleinen Ausblicks heute heißt:

„Der Staat, unsere Demokratie und unser Beitrag“.

Feministisch gesehen ist „der Staat“ ein sehr männlicher Ausdruck. Irgendwie starr, fremd. So kommt es mir heute vor. Erst neulich habe ich bei der Antrittsvorlesung einer von uns sehr geschätzten Staatsrechtslehrerin, Jelena von Achenbach, gelernt, dass es Zeit wäre, die Lehre vom Staat weiterzuentwickeln zu einer Lehre von der Demokratie.

Die Demokratie – das klingt ja schon deutlich feministischer!

Aber was dachte ich mir ursprünglich, als ich den Titel erfand? Ich dachte, es wäre Zeit, noch einmal über unsere Rolle in unserem Staat nachzudenken. Hier und heute vor unserem größten Landesverband im djb.

Unsere Rolle ergibt sich aus dem Satzungszweck unseres Vereins. Darin heißt es in § 1 Abs. 1, dass wir uns um „die Förderung der Wissenschaft durch Fortentwicklung des Rechts, unter anderem auf dem Gebiet der Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau“ und um „die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern“ kümmern.

So weit, so klar! Unsere Satzung führt dann weiter in § 1 Abs. 2 u.a. die Adressat*innen unserer Arbeit, den wissenschaftlichen und rechtspolitischen Veranstaltungen Kampagnen Rechtsgutachten und Stellungnahmen, sind insbesondere die Gesetzgebungskörperschaften und Regierungen von Bund und Ländern, das Bundesverfassungsgericht, Wissenschaft und Forschung sowie die Öffentlichkeit.

Wir sind also Influencerinnen, so würde man vielleicht heute auch sagen, Expertinnen mit exzellenter Fachexpertise, die sich in das demokratische Geschehen der genannten Staatsbereiche

einmischen und sich dort eben in diesem „Staat“ für Gleichberechtigung und Gleichstellung aller Geschlechter engagieren.

Unsere Satzung bestimmt weiterhin in § 1 Abs. 4, dass wir überparteilich sein müssen, also nicht nur so handeln oder uns so ausdrücken. In einer repräsentativen Demokratie mit einer Vielzahl an Parteien ist das gar nicht so einfach, dieses überparteiliche Sein. Was ist denn überparteilich? Wann sind wir überparteilich?

Ich darf stolz berichten, dass wir alle, unsere Vorgängerinnen und die jetzt aktiven Ehrenamtlichen, natürlich sehr genau wissen, wie wir diese Überparteilichkeit leben. Wie wir sie verstehen. Wir sind unabhängig von den Parteien und vertreten unsere Forderungen über Parteigrenzen hinweg. Unsere Forderungen zur Bundestagswahl haben wir bereits Anfang November veröffentlicht, bald, Anfang Februar 2025, werden wir zusätzlich Wahlprüfsteine veröffentlichen und unsere Forderungen mit den Wahlprogrammen der Parteien abgleichen. Das alles ist auf jeden Fall „überparteilich“.

Viele von uns sind neben unserer Mitgliedschaft im djB auch in demokratischen Parteien engagiert. Einige von Euch haben schon bisher für ihre Partei engagiert Wahlkampf gemacht und werden das sicher in den nächsten vier Wochen noch weiter tun. Das heißt sich nicht mit unserer Vereinsmitgliedschaft im djB, das verträgt sich gut, denn so können wir breit agieren und uns breit vernetzen, um die djB-Positionen „im Staat“ unterzubringen.

Klar ist, und das sage ich hier und heute in aller Deutlichkeit, dass wir mit Vertreter*innen von Parteien, die sich gegen Gleichstellung und die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und damit gegen das Grundgesetz stellen, nicht zusammenarbeiten können. Und da sind wir auch keine Mitglieder, das versteht sich von selbst. Denn wir haben ja einen satzungsgemäßen Auftrag. Und der heißt nicht „zurück zum Paradies der 1960er Jahre“ der Bundesrepublik, das es ja ernsthaft nie gab – oder wenn es das gab, dieses Paradies, dann war es patriarchalisch. Vielmehr heißt unser satzungsgemäßer Auftrag: „hin zu einer wahrhaft gleichberechtigten Gesellschaft“ in einem demokratischen liberalen Rechtsstaat in einem geeinten Europa.

Wir warten nun gespannt, mit welchen Mehrheitsverhältnissen wir es nach der Bundestagswahl zu tun haben werden. Werden rechts-nationalistische Parteien große Stimmenanteile bekommen? Werden unsere Anstrengungen, eine klimasensible, moderne und wirksame Demokratie zu schaffen und zu erhalten, die aktiv die Menschen- und Bürgerrechte aller hier lebenden Menschen verteidigt, erschwert? Wie verhalten wir uns im Spannungsverhältnis des hoch politischen Berlins zu den Bundesländern mit völlig unterschiedlich farbigen Koalitionsregierungen? Wo wird mehr gehen in der Gleichstellungspolitik? Und mit wem?

Wir wissen es nicht. Vermutlich wird auch Deutschland, unser Staat, insgesamt nicht verschont bleiben von einer populistischen und nationalistischen Rechtsentwicklung, wie sie schon länger in Ungarn, jüngst wieder in den USA und nun auch in Österreich stattfindet.

Ich fürchte, dass Parolen, Hass und Hetze stärker werden, und Rechtsradikale versuchen, demokratische Prozesse zu un-

terlaufen. Was macht das mit unserer Demokratie? Was macht das mit uns? Und was machen wir damit?

Mit mir macht es einiges. Das hat verschiedene, höchst persönliche und viele höchst politische Gründe. Ich fühle mich bedrängt und bedroht, wenn vermeintliche Wahrheiten über Menschen, über uns Frauen und über vermeintliche Ethnien verbreitet werden. Wenn ich die Frauenanteile von Parteien am rechten Rand sehe, bin ich beunruhigt. Was droht uns hier? Ein Geschlechterkampf von Zukurzgekommenen, der ignorant und gnadenlos sein wird?

Ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich: Wir werden als feministischer rechtswissenschaftlicher Verein geeint weitermachen. Wir werden weiterkämpfen. Eben unsere Demokratie beleben mit unserem enormen Fachwissen, mit unserem ungebrochenen ehrenamtlichen Engagement, mit unserer exzellenten Vernetzung auch mit anderen Frauenorganisationen und mit unserem satzungsgemäßen, unbedingten Fokus auf die Gleichstellung der Geschlechter und eine echte Gleichberechtigung.

Und wir werden unsere Vielfalt nutzen. Wir werden überall dorthin gehen, wo wir gehört werden, und wenn es konservative Kreise sind, dann gehen wir da genauso hin, wie wenn es fortschrittlichere Kreise sind, die mit uns zusammenarbeiten wollen. Die eine von uns spricht diese Sprache, die andere von uns die andere, das wird helfen!

Mit Mut und Entschlossenheit werden uns engagieren, das steht in meinen Augen schon heute fest!

Wir arbeiten weiter, auch wenn die Zeiten schwieriger werden. Das ist mein Wunsch und mein Appell heute Abend hier bei Euch im schönen Buchhändlerkeller! Erinnert Euch daran, dass ich Euch mein persönliches Engagement, mein Engagement als Präsidentin gegen demokratiefeindliche Agitation von Rechtspopulisten bereits bei meiner Kandidatur auf unserer Mitgliederversammlung im September 2023 in Hamburg versprochen habe. Das bleibt.

2025 wagen wir es aber auch, polarisierende Themen anzugehen. Erst jüngst haben wir endlich den Mut gefunden, uns mit den länderspezifischen Verboten zum Kopftuch im Justizdienst kritisch auseinanderzusetzen und auszuhalten, dass wir weiterhin vielleicht unterschiedlicher Meinung sind. Erst gestern Abend war das zweite Online-Café zu diesem Thema. Wir erkennen, dass wir auch solche Themen besprechen können, weil sie uns nicht auseinanderbringen. Und dass sich neue Mehrheiten abzeichnen, was in einem Verein wie unserem sein darf.

Aber ich habe auch eine vereinsinterne Agenda und Euch das stets offengelegt. Wir müssen das große Wachstum mit all den jungen Berufskolleginnen, die zu uns gekommen sind, bewältigen. Wir müssen unsere Strukturen stabil halten, damit alle in unserem Verein über alle Generationen und Tätigkeiten hinweg ihren Platz finden. Auch einen Platz zum Mitmachen. Wir müssen die bestehenden und neu gegründeten Netzwerke in unsere Vereinsarbeit integrieren, die so vielen engagierten Mitgliedern einen persönlichen Ankerpunkt bieten. Wir müssen die Landesverbände in ihrem gleichstellungspolitischen Engagement in ihren Ländern unterstützen und die Regionalgruppen in ihrer wichtigen Netzwerkarbeit.

Das ist das Programm des derzeitigen Bundesvorstands. All das, was ich Euch und Ihnen heute Abend erzählt habe, ist das, was ich mir als Präsidentin vorgenommen habe, was ich Euch bei meiner Wahl im Jahr 2023 versprochen habe und was ich nun mit großer Freude zusammen mit Euch und den Kolleginnen im Bundesvorstand weiter verwirklichen möchte. Wir sind noch lange nicht fertig!

Vielen Dank fürs Zuhören!



▲ djb-Präsidentin Ursula Matthiessen-Kreuder (mitte) beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (rechts) im Schloss Bellevue in Berlin. Links im Bild: Elke Büdenbender, Richterin am Verwaltungsgericht, djb-Mitglied und Ehefrau des Bundespräsidenten.
Foto: BILDSCHÖN/Trenkel

Vorstandswechsel im Münchner Anwaltsverein

Notiz von **Renate Maltry**, Rechtsanwältin und Vorsitzende der Regionalgruppe München/Südbayern

Wieder wurde der Vorstand mit einer Frau aus dem djb besetzt: Petra Heinicke, Rechtsanwältin in München und langjähriges djb-Mitglied hat den Vorstand 25 Jahre als Vorsitzende erfolgreich geführt. Legendär waren ihre Statements im Heft des Münchner Anwaltsvereins: „Vom Schreibtisch der Vorsitzenden“. Humorvoll, kritisch, mitunter bissig und nie langweilig hat sie über sich und die Anwältinnenwelt berichtet. Auch ihre politischen, manchmal aufmüpfigen Reden waren es wert, zum Neujahrsempfang des Münchner Anwaltsvereins zu kommen. Nie vergaß sie dabei den djb zu erwähnen.

Rechtsanwältin Michaela Landgraf tritt in große Fußtapfen. Ich bin überzeugt, dass sie das Amt mit Bravour ausüben wird. Petra Heinicke gilt unser herzlicher Dank für ein so langjähriges ehrenamtliches Engagement und Michaela Landgraf wünschen wir viel Erfolg und weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem djb.



▲ Auf dem Foto (v.l.n.r.): Renate Maltry, Michaela Landgraf und Petra Heinicke;
Foto: privat